

SCHWULE ORIENTIERUNGSTAGE

SCHWULE VOLLVERSAMMLUNG UND SEKTEMPFANG

Montag, 10. Mai, 14.00 Uhr, Schwulenreferat im ASTA, Otto-von-Simson-Straße 23

Den Auftakt unserer Orientierungstage bildet die schwule Vollversammlung, auf der das Schwulenreferat seine Arbeit vorstellt und die neuen Referent_innen gewählt werden. Anschließend wird Sekt gereicht.

KINOABEND

Mittwoch, 12. Mai, 19.00 Uhr, Erreichbar, Reichenberger Str. 63a, über 2. Hinterhof, U-Görlitzer Park
Schnaps und Bier und Film! Wir zeigen *Querelle* von R. W. Fassbinder und haben eine superdufte Zeit.

SCHWULER SZENEBUMMEL

Freitag, 14. Mai, 21.00 Uhr, *Silver Future*, Weserstraße 206, Neukölln (U Hermannplatz)

Wie jedes Jahr bietet das Schwulenreferat die Gelegenheit gemeinsam Höhepunkte und Abgründe der Berliner Schwulenszene zu ergründen. Wir treffen uns hierzu um 21.00 Uhr im *Silver Future* und ziehen anschließend durch Neukölln/Kreuzberg.

WISSENSCHAFT UND KRITIK

In diesem Semester veranstaltet die Fachschaftskoordination der FU Berlin die Vorlesungsreihe *Wissenschaft und Kritik*. Die zehn Referats- und Diskussionsveranstaltungen werden von den Fachschaftsinitiativen organisiert und bringen kritische Standpunkte bezüglich der jeweiligen Fachdisziplin zur Sprache.

Die Veranstaltungen legen den Fokus auf die Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Machtstrukturen, Verhältnisse und Ideologien durch Wissenschaft und ihre fachliche Deutungshoheit. Beginn: jeweils um 18.00 Uhr, Programmheft: www.fachschaftsinitiativen.de.vu

BERATUNGSZEITEN IM SOMMERSEMESTER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Beratungen im ASTA-Gebäude in der Otto-von-Simson-Straße 23 statt.

ALLGEMEINE ÖFFNUNGSZEITEN DES ASTA (Büro)
Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr
Tel.: 839 091-0
E-Mail: info@astafu.de

AUSLÄNDERINNENBERATUNG
Mittwoch, 12.00 bis 17.00 Uhr
Freitag, 13.00 bis 18.00 Uhr
Tel.: 839 091-17
E-Mail: arefberatung@astafu.de

BAFÖG-BERATUNG
Montag, 14.00 bis 17.30 Uhr
Donnerstag, 11.00 bis 16.00 Uhr
Freitag (unregelmäßig), 11.00 bis 15.30 Uhr
(aktuell www.astafu.de)
Tel.: 839 091-12

BERATUNG FÜR BEHINDERTE UND CHRONISCH KRANKE STUDIERENDE
Montag, 11.00 bis 16.00 Uhr
Silberlaube, Raum K 25/16
Zusätzlich: 3., 17., 31. Mai
Tel.: 838 562-03
E-Mail: astabehindertenberatung@astafu.de

SPRECHSTUNDE DES FACHSCHAFTSREFERATS
(Infos zur Arbeit einer FSI und zur ASTA-Infrastruktur)
Montag, 13.00 bis 14.00 Uhr
E-Mail: fsref@astafu.de

FRAUENBERATUNG
Donnerstag, 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel.: 839 091-23
E-Mail: frauen@astafu.de

LIBRARY HEARTCORE MATINÉE

BIBLIOTHEKSCAFÉ IN DEN RÄUMEN DES FRAUEN-REFERATS UND LESBITRAN*INTERA-REFERATS

12. Mai, ab 16.00 Uhr mit Kaffee und Kuchen, ab 18.00 Uhr Programm

Das Frauen-Referat und LesBiTrans*InterA-Referat vom ASTA FU laden dich herzlich ein zum Lesecafé in unsere queer_feministische Bibliothek.

Komm vorbei, um unsere kleine aber feine Bibliothek kennenzulernen oder wieder zu entdecken: hier gibt es eine Auswahl an Texten, Monographien, Sammelbänden, Broschüren, Ratgebern, Dokumenten, Zeitschriften, Zines und anderen Medien. Wir unterstützen dich gern bei der Recherche und bestellen, wenn möglich Bücher, die du für deine Arbeit brauchst und die ins Sortiment passen.

Mit dieser Veranstaltung wollen wir Raum zum mit teilen schaffen. Schau vorbei, um zu stöbern und zu schmökern, Kaffee_Tee zu schlürfen, vegane Cupcakes und Kuchen zu schmausen, mehr über die Bibliothek zu erfahren und das Bühnenprogramm mit Open Mic für eigene und Lieblingstexte, Zines, Spoken Word, Poesie und Musik zu genießen.

Des Wirtschaftspudels Kern. Die große Lee(h)re in der Krise

12. Mai, Garystraße 21, Raum 102

Sichtbar – unsichtbar. Gransformationen medialer Geschlechterbilder

20. Mai, OSI, Hörsaal A

Gesicherte Freiheit

26. Mai, Boltzmannstraße 3, Raum 2215

Holocaust und Nationbuilding. Wissenschaftskritische Anmerkungen

2. Juni, FMI, Koserstraße 20, HS 2

Kritische Theaterwissenschaft

10. Juni, Grunewaldstraße 35, Hörsaal

Deutsche Literatur? Interkulturalität als Herausforderung

17. Juni, Silberlaube L116

Stützwerk oder Sprengstoff? Politikwissenschaft zwischen Legitimation und Kritik am Beispiel der Internationalen Beziehungen

23. Juni, OSI Ihnestraße 21, Hörsaal A

Das ist Wahnsinn! Kritik und Praxis psychiatrischer Anstalten

30. Juni Silberlaube J34/102

HOCHSCHULBERATUNG

Dienstag, 10.00 bis 15.00 Uhr

Donnerstag, 11.00 bis 16.00 Uhr

Tel.: 839 091-12

E-Mail: hochschule@astafu.de

KASSENSTUNDE DES FINANZREFERATS

Montag, 12.00 bis 13.30 Uhr

Donnerstag, 16.00 bis 17.30 Uhr

KOMMUNIKATIONS REFERAT

Dienstag, 14.00 bis 15.00 Uhr

LESBISCH-FEMINISTISCHE INFORMATION UND SERVICE (LIS)

Dienstag, 15.00 bis 17.00 Uhr

Tel.: 839 091-23

E-Mail: lesben@astafu.de

MEDIENWERKSTATT

Montag, 14.00 bis 15.00 Uhr

Tel.: 839 091-11

medienwerkstattberlin@google.mail.com

RECHTSBERATUNG

(durch eine Anwältin)

Freitag, 16.00 bis 18.00 Uhr

(nur mit Voranmeldung im ASTA-Büro, persönlich oder telefonisch unter 838 091-0)

SEMESTERTICKETBÜRO

Thielallee 36

(unter dem Kino Capitol)

Dienstag, 10.00 bis 14.00 Uhr

Mittwoch, Donnerstag, 14.00 bis 18.00 Uhr

Tel.: 839 091-40

E-Mail: semtixbuero@astafu.de

www.astafu.de/semtixbuero

SOZIALBERATUNG

Freitag, 10.30 bis 15.30 Uhr

Tel.: 839 091-12

E-Mail: sozialberatung@astafu.de

SCHWULEN-, BISEXUELLEN- UND TRANSGENDERBERATUNG

Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr

Tel.: 839 091-18

Präsident_inschaffungswahl 2010: Studierendenparlament ruft zum Wahlboykott auf (Seite 3)

ASTA INFO

Mai 2010

★ASTA der Freien Universität Berlin

DER EWIGE KLASSENSPRECHER

FU-Präsidentschaftskandidat Peter-André Alt hat seine Hausaufgaben gemacht

PRÄSIDENT_IN
SCHAFTSWAHL
EXTRA

»Undemokratisch, intransparent und bürokratisch wird die FU regiert, so sehen es jedenfalls interne Kritiker.«¹

Immer wieder wurden gegen den ehemaligen FU-Präsidenten Dieter Lenzen Vorwürfe laut, die ihn wegen seines undemokratischen studierendenfeindlichen Herrschaftsstils und seiner neoliberalen Ökonomisierungspolitik kritisierten. Doch bald scheint es eine neues Regime unter dem Germanisten Peter-André Alt zu geben und überall keimt der Verdacht einer bemerkenswerten hochschulpolitischen Kontinuität auf. So befürchtet das Studierendenparlament der FU in einer Resolution vom 22. März bereits jetzt, »dass es unter Alt als Präsident zu keinen Verbesserungen im Verhältnis der Studierenden und der Studierendenvertretungen zum Präsidium kommen wird.«²

Die Wahl findet zwar erst am 12. Mai statt, dennoch gibt es schon seit geraumer Zeit keinen Zweifel über ihren Ausgang, Gegenkandidat_innen gibt es nicht mehr. Der Informatiker Raúl Rojas und die Politologin Christiane Lemke, die im präsidiumsnahe und -freundlichen Tagesspiegel von Anfang an lediglich peripher und als Außenseiterkandidat_innen gehandelt wurden³, zogen kaum überraschend ihre Kandidaturen zurück, wie schon einige Bewerber_innen vor ihnen. Vor allem innerhalb der Studierendenschaft werden mehr und mehr Unmut und Proteste laut. Von einem offenen Bewerbungsverfahren für das Präsidentschaftsamt scheint die FU weit entfernt, die Fortführung des neoliberalen »System Lenzen«⁴ prädestiniert.

Alt selbst äußert sich nicht oder nur sehr vage und unkonkret zu den Vorwürfen, gibt jedoch ausgiebige Interviews gegenüber verschiedene studentischen Gruppen, in denen er sich auffallend bemühte, einen dialogbe-

reiten, ungezwungenen Eindruck zu machen. Die Zusammenarbeit mit Dieter Lenzen sei anregend gewesen, als dessen Vertrauter betrachte er sich deswegen jedoch nicht. Er betont hingegen die Unterschiede, beispielsweise in der Kommunikation mit der Studierendenschaft, die sich deutlich verbessern soll: Es soll eine präsidiale Sprechstunde geben. Bei der Frage nach Veränderungen an der FU unter seiner Präsidentschaft verweist er etwas abstrakt auf die Erwägung von Diskussionen auf breiterer Ebene.⁵ Keine besonders detaillierte, aber eine klare Linie seiner zukünftigen Politik, die in erstaunlicher Nähe zur ungebrochenen Linearität seines Lebenslaufes und seiner mustergültigen wissenschaftlichen Laufbahn steht.

Alt »zeigt sich bestens informiert über hochschulpolitische Entwicklungen in sämtlichen Bundesländern. Jeden Morgen um halb sechs, Alt braucht nur fünfeinhalb Stunden Schlaf, liest er Zeitung, die politischen Nachrichten vor dem Feuilleton.« Gesellschaftlich engagiert hat sich Peter-André schon als Schüler. »Der Sohn eines Steuerberaters war Klassensprecher an der altsprachlich-musisch orientierten Charlottenburger Erich-Hoepner-Schule.«⁶ Anschließend studierte und promovierte er an der FU Berlin, obwohl er sich anfangs gar nicht wohl fühlte. »Im »anonymen Alltag« ist er »sehr unglücklich« gewesen, sagt er.⁷ Er wird Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik. Nach seiner Habilitation lehrte er zunächst in Rostock, um schließlich bereits im Alter von 35 Jahren den ersten Ruf auf eine Professur nach Bochum zu erhalten. Anschließend an viele Aufenthalte im In- und Ausland (z. B. Princeton und Cambridge), renommierten Stipendien, der Bekleidung verschiede-

ner hochschulpolitischer Leitungsämter (z.B. Institutsdirektor in Würzburg und Bochum) und eine schnell wachsenden Publikationsliste⁸ kehrte er 2005 zurück an die FU Berlin. Seine Forschungsfelder sind vor allem solide, denn sie widmen sich meist traditionellen Themenfeldern der Germanistik: dem 17./18. Jahrhundert und der Klassischen Moderne, biografische Arbeiten zu Kafka und Schiller. Erst vor Kurzem, im Mai 2008, wurde ihm das Opus-magnum-Stipendium der Stiftungen der Unternehmen Volkswagen und Thyssen zuerkannt. Jetzt leitet er die Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule, die er im Exzellenzwettbewerb an die FU holte, und wurde schließlich vom damaligen FU-Präsidenten Dieter Lenzen mit der Betreuung der gesamten Doktorand_innen-Ausbildung als Leiter der Dahlem Research School beauftragt.

Ein vorbildlicher Lebenslauf. Nicht nur beruflich läuft alles glatt, auch bei der Presse kommt Alt gut an. Er hat, wie der gut informierte Tagesspiegel berichtet, »seine Gedanken über das Risiko biographischer Darstellungen auf seine Homepage gestellt, zusammen mit einem Dutzend anderer schwindelerregend kluger Selbstzitate.« Und er besitzt ein iPhone.⁹ Gute Voraussetzungen also für die Präsidentschaft. Alt »kennt die FU. Er hat zahlreiche einflussreiche Unterstützer. Und er hat Pläne.«¹⁰ Aktiv und engagiert erläutert er in seinem 10-Punkte-Programm die Vorteile der Exzellenzinitiative an der FU: »die Einführung von Lehrprofessuren sowie eines »internationalen Lehrexports«, in dessen Rahmen Seminarinhalte an ausländische Universitäten verkauft werden

sollen. Der neue Exzellenzantrag soll Nachwuchsförderung als Schwerpunkt haben, in diesem Rahmen soll auch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Max-Planck-Instituten angestrebt werden.«¹¹ Für Alt heißt es also zukünftig: Exzellenz fördern, die Lehre profitabel machen und die Kommerzialisierung der FU weiter vorantreiben.

In einem Interview stellt Alt auf die Frage, welche negativen Auswirkungen die Exzellenzinitiative für die Studierenden habe, zwar einen Mangel an Lehrkapazitäten fest, den er jedoch leicht beseitigt weiss: »Man muss also Vertretungen finden – eine Chance für den wissenschaftlichen Nachwuchs.«¹² Schließlich hat auch er, der selbst stark in Exzellenzprojekten engagiert ist, in seinen wenigen Lehrveranstaltungen stets nur weiterführende und Vertiefungsseminare für möglichst weit fortgeschrittene Studierende oder Doktorand_innen gegeben, während die wohl unliebsamen aufbauenden Lehrveranstaltungen

„Das Präsidium muss eine Entscheidungsinstanz bleiben“

gen in der Deutschen Philologie oft von unerfahrenen, jungen Dozent_innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen übernommen werden müssen, die in teilweise prekären, befristeten, möglicherweise drittmittelabhängigen¹³ Arbeitsverhältnissen stehen. Nicht die Qualität, sondern lediglich eine Kontinuität der Lehre scheint Alt der Gewährleistung würdig. Während »Exzellenzprofessuren« schon »derzeit kaum Lehre anbieten müssen, sollen nun noch Professuren eingerichtet werden, die von der Forschung ferngehalten werden. Hierdurch werden die Gräben an der Universität vertieft, die durch die Exzellenzinitiative entstanden sind.«¹⁴

Immerhin bringe die Steigerung des Ansehens der Universität durch Exzellenz laut Alt, wenigstens für Studienabsolvent_innen der Wirtschaftswissenschaften, möglicherweise »Vorteile bei Bewerbungsverfahren.«¹⁵

Auch das weitere Interview lässt sich nur stirnrundelnd lesen: Der FU-weite Runde Tisch, an dem alle Studierenden, Lehrenden u. a. Statusgruppen der FU teilnehmen können und der die FU-weite Überarbeitung der Bachelorordnungen und die Aussetzung der Anwesenheitspflicht veranlasst hat, hätte zwar »wichtige Beiträge« geliefert, er sei jedoch keine Institution und solle die Arbeit wieder den Gremien mit klarer professoraler Mehrheit (z.B. Fachbereichsrat, Akademischer Senat) überlassen.¹⁶ Eine basisdemokratisch organisierte Universität, wie sie Raúl Rojas visionierte, kann sich Alt wohl nicht vorstellen. »Das Präsidium muss eine Entscheidungsinstanz sein...«¹⁷

Im Gegenzug zum Wahlboykott-Aufruf des Studierendenparlaments bescheinigt der Präsident den Studierenden pauschal man-

gelndes Interesse, sich hochschulpolitisch zu engagieren. Regelstudienzeit, Workload und Studienfinanzierung scheinen dabei Banalitäten. Die Vertreterinnen und Vertreter des AstA seien »nur von einem Bruchteil der Studierenden gewählt.«¹⁸

Ein scharfsinniger demokratischer Ratschlag des einzigen übriggebliebenen, konkurrenz- und alternativlosen Präsidentschaftskandidaten, der bereits seit zwei Jahren in internen Kreisen der FU als ausgewählter Nachfolger von Dieter Lenzen gehandelt wird.

Der markanteste Unterschied zwischen Dieter Lenzen, dem Vater der Exzellenz, und Peter-André Alt tritt nun immer deutlicher hervor: Dieter Lenzen ökonomisiert die Universität Hamburg, Alt die FU Berlin. Vielleicht hat Alt etwas andere Mittel als Lenzen, sich Einfluss zu verschaffen. »Er macht es feiner. [...] Das muss nicht weniger effizient sein.«¹⁹

1 »Im Geist der Freien Universität«, Tagesspiegel online 06.05.2010, <http://www.tagesspiegel.de/wissen/im-geist-der-freien-universitaet/1815146.html>
2 In einer Resolution vom 22.04.2010 übt das Studierendenparlament der FU Kritik am Wahlverfahren der Präsidentschaftswahl und ruft zu deren Boykott auf: http://www.astafu.de/aktuelles/archiv/a_2009/presse_04-23

3 Vgl. »Drei für die FU«, Tagesspiegel online 11.03.2010, <http://www.tagesspiegel.de/wissen/drei-fuer-die-fu/1716368.html>

4 PM des AstA FU vom 29.03.2010, http://www.astafu.de/aktuelles/archiv/a_2009/presse_03-29

5 Vgl. »Ich habe mich über Rojas geärgert«, 29.03.2010, <http://www.furios-campus.de/2010/03/29/ich-habe-mich-uber-rojas-geargert/>

6 »Im Geist der Freien Universität« 7 Ebd.

8 Alts Vita und seine Veröffentlichungen umfassen seit 1985 15 Monographien, ca. 90 Aufsätze, 25 Rezensionen, mehrere Editionen, vier Sammelbände zur deutschsprachigen und europäischen Literatur des 17.–18. und des 20. Jahrhunderts. Eine ausführliche Auflistung findet sich unter: <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we04/Mitarbeiter/alt/index.html>

9 Vgl. »Ich habe ein iPhone«, 22.02.2010, <http://www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/ich-habe-ein-iphone/1688172.html>

10 Ebd.
11 »Neu statt Alt«, 05.04.2010, http://www.astafu.de/aktuelles/archiv/a_2009/news_04-05

12 »Fragen an Peter-André Alt«, Antworten vom 01.04.2010, <http://www.fu-gruene.de/wp-content/uploads/2010/03/Fragen-an-Peter-Andre-Alt.pdf>

13 Das heißt von der unsicheren Finanzierung von außen abhängig. Drittmittel sind finanzielle Mittel v.a. für die Forschung, die nicht die Universität stellt, sondern die bei »Dritten« (z.B. Unternehmen) eingeworben werden müssen. Vor allem in Hinblick auf die verfassungsrechtlich garantierte Unabhängigkeit von Lehre und Forschung und auf die Auswirkungen auf die Arbeitsverhältnisse von Akademiker_innen sind Drittmittel umstritten.

14 »Neu statt Alt«

15 »Fragen an Peter-André Alt« 16 Ebd.

17 »Ich habe mich über Rojas geärgert«

18 »Fragen an Peter-André Alt«

19 »Im Geist der Freien Universität«

EINE PRÄSIDENT_INNSCHAFTSWAHL WIE JEDE ANDERE

Das Studierendenparlament ruft zum Wahlboykott auf. Das ist auch gut so. Wer jedoch glaubt, diese Präsidentschaftswahl unterseide sich bedeutsam von früheren, irrt.

Seit 1976 ist bei Präsidentschaftswahlen der FU nichts Bemerkenswertes passiert. In diesem Jahr schied Rolf Kreibich als Präsident aus, der 1969 als bundesweit erster wissenschaftlicher Assistent begann, eine deutsche Universität zu leiten. Möglich geworden war dies durch eine bundesweit ebenso einzigartige Form inneruniversitärer Mitspracherechte, der Viertelparität, welche eine gleiche Zahl an Repräsentant_innen der vier Statusgruppen von Professor_innen, Studierenden und wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen Angestellten in den akademischen Gremien der Freien Universität vorsah. In einem skandalträchtigen Urteil befand das Bundesverfassungsgericht 1973 diese Errungenschaft als unvereinbar mit der »Freiheit von Forschung und Lehre« und verbot sie. Die höchststrichterlich dekretierte absolute Mehrheit, die Professor_innen seitdem in allen universitären Gremien stellen, macht die Präsidentschaftswahl denkbar unspannend: Im wenige Dutzend zählenden Kreis der politisch aktiven Professor_innen wird eine Person ausgekugelt und durch die Gremien gestimmt, um einen mehrere hundert Millionen Euro starken Etat zu verteilen. Einen kleinen Lichtblick ereignishaften Charakters hatten die Auseinandersetzungen zwischen Peter Gaethgens und Gesine Schwan 1999. Obwohl sich die professorale Statusgruppe intern längst für Gaethgens entschieden hatte, der zuvor 1. Vizepräsident war, schreckte Schwan vor einer Gegenkandidatur nicht zurück. Durch eine öffentliche mediale Kampagne zwang sie Gaethgens zu intensiven Diskussionen und Positionierungen und erreichte für eine kurze Zeit eine gewisse Aufmerksamkeit für die politische Zukunft der Universität. Mit deutlicher Mehrheit für Gaethgens (35:23) – durch die Stimmen vermutlich aller Professor_innen sowie einiger linientreuer Angestellter – endete jedoch auch dieses Kapitel folgenlos. Nachdem sich Dieter Lenzen, Gaethgens Nachfolger, bei Wahl und Wiederwahl keiner Gegenkandidatur stellen musste, sah es zunächst so aus, als ließen sich nach Lenzens überraschendem Abgang an die Universität Hamburg Diskussionsmöglichkeiten um die

Zukunft der FU wieder aufstoßen. Einerseits weil Lenzens autokratischer Stil sowie die starke Machtkonzentration im Präsidium gegen Ende sogar bei einigen Professor_innen auf Widerspruch stieß. Andererseits weil das Prozedere zur Wahl Lenzens in Hamburg studentische Proteststürme und bissige Medienkommentare ausgelöst hatten: gleich am ersten Tag seiner Vorstellung im dortigen Akademischen Senat floh Lenzen vor 1000 demonstrierenden Studierenden. Das Verfahren, so der *Spiegel*, habe an eine Papst-Wahl erinnert. An der FU Berlin einigte sich der Akademische Senat daher mit dem Kuratorium auf die Bildung einer Sichtungskommission für die Bewerber_innen um das Präsidentschaftsamt. Nach rein sachlichen Kriterien sollten die Bewerber_innen vorsortiert werden, um so eine produktivere Diskussion um die Nachfolge zu ermöglichen. Wer jedoch ernsthaft gedacht hatte, dass sich die Professor_innen auf die

unsichere Aussicht einer demokratischen Wahl bei breiter Diskussion einlassen würden, musste sich schnell als naiv schelten lassen. Die Sichtungskommission produzierte nämlich genau einen Namen: Peter-André Alt, der schon seit 2008 inoffiziell als Nachfolger von Lenzen gilt. Als »Farce« bezeichneten Studierende das Verfahren, konnten aber schließlich noch zwei weitere Namen der Liste hinzufügen: Christiane Lemke und Raúl Rojas. Ein dritter aussichtsreicher Gegenkandidat, der frühere niederländische Bildungsminister Jozef Ritzen, bekam einen Anruf vom Wahlleiter und Kuratoriumsvorsitzenden Hans-Uwe Erichsen – und zog daraufhin seine Kandidatur zurück. Rojas führte seine Kandidatur von Beginn an öffentlich, was ihm zusammen mit seinen linksreformerischen Vorstellungen großen Zuspruch verschaffte. Ohne Aussicht auf Erfolg zog er seine Kandidatur ebenfalls zurück, was er offiziell damit begründete, le-

diglich eine Debatte angestoßen haben zu wollen. Schließlich folgte ihm auch Lemke, die ihre Chancen euphemistisch »unklar« nannte und daher einen Ruf an die New York University annahm.

Die öffentliche Vorstellung der Kandidat_innen, die über den Runden Tisch der FU organisiert wurde, mutierte so zum Schaulaufen von Alt und Vize-Aspirantin Monika Schäfer-Korting. Die einzig konkrete Aussicht ist der angekündigte Verzicht auf Weiterverfolgung der Hausfriedensbrüche gegen den Hörsaal-Besetzer_innen des vergangenen Wintersemesters..

Die Machtstrukturen an der FU waren zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Durch die Irrelevanz studentischer Mitspracherechte verpufft eine auf Gremien vereinseitigte Arbeit. Das breite studentische Interesse, der außerparlamentarische Protest als Grundlage jeder Verbesserung, blieb leider aus, weil die wegweisenden Entscheidungen strategisch klug während der Semesterferien gefällt wurden. Ein Wahlboykott ändert an alledem auch nichts, zumindest ist er aber ehrlich.

STUDIERENDENPARLAMENT RUFT ZUM WAHLBOYKOTT AUF

In einer scharfen Resolution äußerte das Studierendenparlament der Freien Universität am Mittwoch, den 22. April erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Wahlvorgangs um das FU-Präsidentschaftsamt. Peter-André Alt und Monika Schäfer-Korting werden aufgefordert, ihren Kandidatur-Rücktritt zu erklären, um eine Neuausschreibung zu ermöglichen. Sollte es dennoch zur Wahl am 12. Mai kommen, ruft das Studierendenparlament zu Protesten und zum Wahlboykott auf. Die Resolution wurde mit zwei Gegenstimmen und keiner Enthaltung angenommen und wird auch vom ASTA der FU unterstützt. Sie ist im folgenden dokumentiert.

AUFRUF ZUM WAHLBOYKOTT

Nach dem Rückzug von Jozef Ritzen, dem Rückzug von Raúl Rojas und dem Rückzug von Christiane Lemke bleibt der seit 2008 als Nachfolger von Dieter Lenzen gehandelte Peter-André Alt der letzte Kandidat für das Präsidentschaftsamt. Das Studierendenparlament der FU Berlin hegt erhebliche Zweifel daran, dass es keine zentrale Einflussnahme auf die Kandidat_innen gegeben hat. Es wurde unter anderem bereits bekannt, dass Ritzen seine Bewerbung erst zurückzog, als der Kuratoriumsvorsitzende und Wahlleiter Hans-Uwe Erichsen ihn persönlich anrief. Als einzige Kandidatin für den Posten der Ersten Vizepräsidentin wird Monika Schäfer-Korting zur Wahl stehen. Um eine Paketwahl von Alt und

Schäfer-Korting zu erreichen, wurde auch gegen die Tagesordnung des Akademischen Senats verstoßen.

Unabhängig von der Rechtmäßigkeit des Wahlvorgangs stellt das Studierendenparlament fest, dass Schäfer-Korting der AS-Liste *Liberale Aktion* angehört, die sich gegründet hat als öffentlicher, parlamentarischer Arm der *Notgemeinschaft für eine freie Universität* (NoFU). Die NoFU, in der auch Alt-Nazis agierten, verschickte in den 80er Jahren eine Liste mit 1700 Namen linker und kritischer FU-Angehöriger an 11000 Adressen in der BRD, u.a. an den Verfassungsschutz, an Hochschulen und an potentielle Arbeitgeber_innen. Zu Zeiten von Radikalenerlass und Berufsverböten war diese Form des Rufmords in vielen Fällen existenzzerstörend. Schäfer-Kortings Festhalten an den Hausfriedensbruch-Anzeigen gegen Bildungsstreik-Aktive gefährdet eine weitere Zusammenarbeit zwischen ihr und den Studierenden. Ihre Ankündigung, sich vom Präsidium aus in Berufsangelegenheiten als sogenannte »strategische Besetzung von Professuren« einzumischen, zeigt, dass Schäfer-Korting aus der Scharenberg-Affäre nichts gelernt hat. Das Studierendenparlament warnt daher alle FU-Angehörigen eindringlich davor, Schäfer-Korting als Vizepräsidentin zu wählen.

Das Studierendenparlament stellt weiterhin fest, dass es unter Alt als Präsident zu keinen Verbesserungen im Verhältnis der Studieren-

den und der Studierendenvertretungen zum Präsidium kommen wird. Einzig eine wöchentliche Sprechstunde für 30000 Studierende als neue Erreichbarkeit anzukündigen, ist ein Schlag ins Gesicht all derjenigen, die sich in den letzten Jahren für ernstgemeinte studentische Mitsprachemöglichkeiten eingesetzt haben. Den geplanten sogenannten Lehrexport wertet das Studierendenparlament als weitere Eskalationsstufe im Ausverkauf einer staatsfinanzierten Hochschule. Die geplante Einführung von Lehrprofessuren lehnt das Studierendenparlament als Abkehr von der Einheit von Forschung und Lehre strikt ab – da sogenannte Exzellenzprofessuren von der Lehre befreit sind, würde dies auch die Gräben an der Universität vertiefen, die durch die Exzellenzinitiative entstanden sind.

Unter Alt und Schäfer-Korting wird der studierendenfeindliche und neoliberale Kurs der FU Berlin fortgesetzt. Die Universitätsmitglieder haben keine Wahl. Deshalb fordert das Studierendenparlament eine Neuausschreibung und fordert Alt und Schäfer-Korting auf, ihre Kandidatur zurückzuziehen, um eine Neuausschreibung zu ermöglichen. Sollte es zu keiner Neuausschreibung kommen, ruft das Studierendenparlament alle studentischen Mitglieder sowie alle weiteren Mitglieder des Erweiterten Akademischen Senats dazu auf, der Wahl des Präsidiums am 12. Mai 2010 fernzubleiben und sich den Protesten anzuschließen.

IMPRESSUM

Herausgeber_in ASTA der FU Berlin
Redaktion Anahita Bidjanberg,
Benjamin Derin, Falko Grothe,
Yvonne Henning, Felix Koch,
Sebastian Schneider, Sebastian Thiel
Layout Kai Kampmann